

VERANSTALTUNGS PROGRAMM

ERINNERUNGsort ALTER SCHLACHTHOF

HSD SK

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences
Freiburger Schule und Kulturschulen
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies

SECOND/THIRD GENERATION

Das Ende des Krieges, die Kapitulation des Nazi-Regimes bedeutete für die verfolgten, noch lebenden Jüdinnen und Juden endlich die Befreiung – aber dies war für die allermeisten nur ein schwacher Trost: so viele ihrer Familienangehörigen und Freunde lebten nicht mehr. In ihre alte Heimat wollten aus verständlichen Gründen nur wenige zurück. Die Überlebenden waren traumatisiert, die schrecklichen Erlebnisse in den Ghettos und Lagern hatten tiefe und unauslöschliche Spuren in ihnen hinterlassen, mit denen sie fortan leben mussten.

Dabei quälte sie die Frage: Warum bin ausgerechnet ich davongekommen, während so viele andere ermordet wurden? Hilfe bei der Bewältigung ihrer Traumata erhielten sie nur selten, über ihre Erlebnisse sprechen konnten nur die wenigsten, manche erst nach Jahrzehnten. So wirkten die Traumata auf ganz unterschiedliche Weisen in den Familien, die die Überlebenden gründeten, weiter und hatten Folgen auch für ihre Kinder und Enkelkinder.

Über die unterschiedlichen Strategien des Umgangs mit der NS-Verfolgungsgeschichte und den daraus resultierenden Traumata – Bewältigung, Verarbeitung oder auch Verdrängung – wollen wir mit Angehörigen der zweiten und dritten Generation ins Gespräch kommen. Dabei interessiert uns auch die Frage, welchen Platz dieser Teil der eigenen Familiengeschichte heute in ihrem Leben einnimmt, und wie ihr Blick auf die aktuelle politische Entwicklung in Deutschland ist, die geprägt ist von einem zunehmenden Antisemitismus und den immer bedrohlicheren Wahlerfolgen einer rechtsextremen Partei.

MICHAL AREND

DAS LEBEN DANACH

**HOLOCAUST DURCH DIE AUGEN VON NACHKOMMEN DER ÜBERLEBENDEN.
INDIREKTE UND ZEITLICH VERLÄNGERTE ZEUGENSCHAFT DER ANGEHÖRIGEN
DER ZWEITEN GENERATION.**

Konstitutives Hauptmerkmal des Projektes „DAS LEBEN DANACH“ ist neben der Perspektive aus der Sicht eines Angehörigen der zweiten Generation die zeitliche Verlängerung bis in die Gegenwart. Der Vortragende Michal Arend kam 1949 als Sohn zweier Auschwitzüberlebenden in Prag zur Welt. Im Jahre 1968 emigrierte er zusammen mit seinen Eltern und seiner Schwester in die Schweiz.

Michal Arend ist Soziologe und hat sich bis zu seiner Pensionierung als Forscher und Berater mit der sozialen Benachteiligung und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Schweiz auseinandergesetzt.

Der Vortrag findet online (MS-Teams) statt. Den Teilnahmelink erhalten Sie nach Anmeldung per E-Mail an: erinnerungsort@hs-duesseldorf.de.

**Der Eintritt zu allen
Veranstaltungen ist frei.**

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die extrem rechten Organisationen, Gruppierungen oder Bewegungen angehören, dieser Szene zuzuordnen sind oder die durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Handlungen oder Verlautbarungen in Erscheinung treten oder bereits getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.

22.10²⁰²⁶

**Beginn 18.30 Uhr
Online via MS-Teams**



 erinnerungsort-duesseldorf.de
 [erinnerungsort_duesseldorf](https://www.instagram.com/erinnerungsort_duesseldorf)



KONTAKT

Erinnerungsort Alter Schlachthof
Hochschule Düsseldorf
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 4351 3370
joachim.schroeder@hs-duesseldorf.de

ANFAHRT

Düsseldorf-Derendorf (S)
S-Bahn S1, S6, S11, Straßenbahn 701,
Bus 733, 752, 758, 834, SB55
Rather Str./HSD
Straßenbahn 701, 704 Bus 834

Unterstützen Sie die Arbeit des Erinnerungsortes Alter Schlachthof
IBAN: DE19 3005 0110 1004 8129 78 [Betreff: Erinnerungsort]
Aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten, Führungen und
Bildungsangeboten finden Sie auf unserer Homepage.

DANIELA EBENBAUER

IMO MOSZKOWICZ‘ ERBE

EINE FAMILIENGESCHICHTE ZWISCHEN AUSCHWITZ UND VERSÖHNUNG

Daniela Ebenbauer ist die Tochter des Holocaust-Überlebenden Imo Moskowitz, dessen Biografie vielen Menschen, die unsere Einrichtung kennen und besucht haben, vertraut ist: als einziger seiner vielen Geschwister überlebte er die Shoah. Er wurde 1943 von Essen nach Auschwitz deportiert und musste dort Zwangsarbeit für die IG-Farben im KZ Monowitz leisten.

Nach seiner Befreiung zog er nach München und wurde ein bekannter Theater-, Opern- und Filmregisseur – und heiratete eine Frau, deren Vater während der NS-Zeit Gauhauptmann und Obersturmbannführer der SS war. Daniela Ebenbauer gibt Auskunft über die Herausforderungen und den Umgang mit dieser außergewöhnlichen Familiengeschichte.

Daniela Ebenbauer ist SchauspielerIn sowie diplomierte und eingetragene Mediatorin, Coach und Supervisorin. Sie lebt und arbeitet in Wien und in der Steiermark in Österreich.

Der Vortrag findet online (MS-Teams) statt. Den Teilnahmelink erhalten Sie nach Anmeldung per E-Mail an: erinnerungsort@hs-duesseldorf.de.

10.11²⁰²⁶

Beginn 18.30 Uhr
Online via MS-Teams



HUBERT KASPERS

AUF DEN SPUREN MEINER GROSSMUTTER ROSA

EINE FAMILIENGESCHICHTE ZWISCHEN FRAUSTADT, BERLIN UND RIGA

Ausgehend von der Lebensgeschichte seiner Großmutter Rosa Kaspers, die im September 1944 über den Düsseldorfer Schlachthof nach Zeitz deportiert wurde, begibt sich Hubert Kaspers auf die Suche nach den Spuren einer jüdischen Familie aus Fraustadt und Berlin.

Persönliche Dokumente und neu erschlossene Archivfunde führen zu Rosas Eltern Bernhard und Martha Striem, zu ihrer Schwester Emma und deren Mann Harry Loewenstein – und schließlich zur Deportation nach Riga im November 1941. Der Vortrag zeigt zugleich, wie sich mehr als 80 Jahre später aus verstreuten Quellen Stück für Stück eine fast verlorene Familiengeschichte rekonstruieren lässt.

08.12²⁰²⁶

Beginn 18.30 Uhr
HSD, Geb. 3, Raum 1.001



NORA HESPER

„MEIN OPA, SEIN WIDERSTAND GEGEN DIE NAZIS UND ICH“

BUCHVORSTELLUNG

In Nora Hespers Buch (Suhrkamp-Verlag) geht es nicht nur um das Leben ihres Großvaters Theo Hespers, seine Verfolgung und Ermordung durch die Nazis. Sie erzählt auch, wie diese Geschichte in der Gegenwart nachwirkt. Es geht um die schwierige Beziehung zu ihrem Vater, der sein Leben lang um Anerkennung für seinen Vater und sich selbst gekämpft hat – als Sohn eines Widerstandskämpfers musste er viel erleiden.

Und es geht um das Hier und Jetzt. Denn die dunklen Schatten des NS-Regimes wirken nicht nur auf einer individuellen Ebene. Sie wirken auch gesellschaftlich bis heute. Wo sie zum Leben erweckt werden, herrschen wieder Ausgrenzung, Hass und Gewalt. Was können wir tun? Wann beginnt dieses „Nie wieder“ von dem wir so viel sprechen? Und warum brauchen wir eine diversere Erinnerungskultur, um diese Schatten wieder dahin zu schicken, wo sie hingehören: Nämlich in die Vergangenheit.

Nora Hespers ist freie Journalistin, Podcasterin und Buch-Autorin. In Workshops arbeitet sie mit Nachfahren von NS-Verfolgten an ihren eigenen Biografien.
(Foto: Annette Etges)

11.01²⁰²⁷

Beginn 18.30 Uhr
HSD, Geb. 3, Raum 1.001

